

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

ordentlicher Bedeutung.“ Trotz dieser Warnung hielt General v. Falkenhayn mit Rücksicht auf die Gesamtlage an seinem Entschluß fest, die jungen Korps spätestens von Mitte Oktober ab an der Kampffront zu verwenden.

Im engen Zusammenhange mit der Frage der Heeresreserven stand die des Ersatzes für das kämpfende Heer. Die Gefechtsstärken der Armeen in West und Ost waren durch die wochenlang anhaltenden Kämpfe und Marschverluste stellenweise um 40 bis 50 Prozent gesunken. Es war dringend notwendig, diese Lücken möglichst schnell wieder zu schließen. Obwohl etwa 150 000 Ersatzmannschaften von der Heimat dem Westheere nachgeführt worden waren, hatten diese infolge der nachhaltigen Zerstörung der Bahnen des besetzten Gebietes die Armeen bis Mitte September zum Teil noch nicht erreicht, doch war mit ihrem Eintreffen in allernächster Zeit zu rechnen. Über diesen bereits zur Front entsandten Mannschaftsnachschub hinaus verfügten die heimischen Ersatzformationen für die bevorstehenden Operationen im Westen und im Osten nach den der Obersten Heeresleitung vorliegenden Meldungen noch über weitere nicht unerhebliche Bestände an ausgebildeten Mannschaften, wenn auch zumeist älterer Jahrgänge. Die Rekrutendepots wiesen zur Zeit einen Bestand von rund 280 000 Mann auf.

Wenn somit an *M a n n s c h a f t s* ersatz bis auf weiteres kein Mangel zu befürchten war, so verursachte die Ergänzung der *O f f i z i e r e*, vor allem der aktiven Offiziere, Schwierigkeiten. Der Tod hatte furchtbare Ernte in ihren Reihen gehalten.

Weit bedenklicher als die Ersatzlage mußte dem Kriegsminister und jetzigen Leiter der Operationen die Frage der *M u n i t i o n s* v e r s o r g u n g der Armeen erscheinen, zumal da ihm bekannt war, daß die vorhandenen Mobilmachungsbestände an Artilleriemunition zum größten Teil bereits verbraucht waren. Für ihn als Kriegsminister bedeutete diese ernste Schwierigkeit keine Überraschung. Bei jenem Gespräch am Abend des 14. September¹⁾ mit Generaloberst v. Moltke über das bisherige Ergebnis der Operationen hatte er betont, daß vor allem der Mangel an Artilleriemunition sehr ernst sei.

Der voraussichtliche Kriegsbedarf an Munition für Feld- und Fußartillerie war zuletzt im Jahre 1912 in eingehenden Beratungen zwischen Kriegsministerium und Generalstab ermittelt worden²⁾. Dabei hatten sich allerdings die Forderungen des Großen Generalstabes mancherlei Abstriche gefallen lassen müssen. Aber auch die damals festgelegten Sätze für die einzelnen Geschützarten waren bei Kriegsausbruch noch nicht erreicht

1) S. 1. — 2) Näheres: „Kriegsrüstung und Kriegswirtschaft“ Band I.